

Laudatio TOM-Medienpreis | Michaela Pilters

06.12.2018 in Düsseldorf

Leben gegen die Zeit – Linnéa und ihre Brüder

WDR, von Alexander Ruda

Was braucht ein Mensch, um glücklich zu sein? Gesundheit und ein langes Leben, so wünschen wir es uns gegenseitig an Geburtstagen. Aber was, wenn beides nicht möglich ist? Wie geht Glück dann? Wir zeichnen heute einen Film aus, der genau das beschreibt.

Mit großem Einfühlungsvermögen zeigt der Autor den Alltag einer Familie, die das scheinbar Unmögliche versucht: dem Leben möglichst viel Glück abzurufen, auch wenn klar ist, dass es nur ein kurzes Leben ist, mit vielen Einschränkungen. Auch wenn der Tod schon einmal ein kleines Leben ausgelöscht hat. Aber sie wollen eine normale Familie sein – es ist ihr Leben, das sie in bewundernswerter Weise angenommen haben. Angenommen, um nicht daran zu zerbrechen.

Da ist die große Schwester, als gesundes Geschwisterkind fällt ihr eine besondere Rolle zu. Auch im Film nimmt sie die Rolle der Erzählerin ein, allerdings nur in der Rahmenhandlung. Geschickt wird hier der Traum von der guten Fee, die alles Unheil wegzaubert, eingeführt – um ihn mit der harten Realität zu konfrontieren. Dann übernimmt der Autor, erzählt, klärt auf, beobachtet, stellt die entscheidenden Fragen. Muss man anders leben, wenn das Leben schneller vorbei sein kann? Bereitwillig und reflektiert geben seine Protagonisten Antwort. Die Brüder, die um ihre lebensbedrohliche Erkrankung wissen, und daher nur noch intensiver leben wollen und alles auskosten, die Eltern, deren Ehe gelitten hat unter der Belastung unterschiedlicher Trauerarbeit, die Schwester, die ihre Eltern dafür bewundert, dass sie ihre Beziehung wieder gekräftigt haben. Sie alle sind ehrlich zu sich selbst, machen sich nichts vor.

Die besondere Situation schweißt die Familie zusammen. Es ist anrührend zu sehen, wie alle die junge Liebe des Ältesten unterstützen, ihm ermöglichen, eine normale Teenagerbeziehung zu ermöglichen.

Der Film zeigt Konflikte und Schwierigkeiten, das Leben ist auch ein Kampf. Aber das macht auch die große Glaubwürdigkeit aus, lässt die Freude am Leben umso stärker wirken. Es geht darum, wie die Mutter meint, keine Zeit zu vergeuden, indem man dem Leben hinterher jammert. Sie hat sich diese Einstellung hart erarbeiten müssen, das positive Denken und jeden Tag intensiv zu leben. Und sie gibt ihre Erfahrung weiter, nicht nur im Film, sondern auch in ehrenamtlicher Tätigkeit bei einem ambulanten Hospizverein.



Kategorie Film

T O M

Wir reden heute viel von constructiv journalism. Dieser Film ist ein Paradebeispiel dafür, dass Fernsehen Mut machen kann. Zu sehen, nein mitzuerleben, wie eine Familie ihr Schicksal meistert, indem sie es zunächst annimmt, um dann das Beste draus zu machen – das kann dazu beitragen, sein eigenes Leben anders zu begreifen. Hier wird niemand vorgeführt, Diskretion und Nähe sind respektvoll ausgewogen. Leben will gelebt werden, intensiv und positiv, das ist die Botschaft des Filmes.

Am Ende steht der Satz der Schwester: „Wer braucht schon eine gute Fee, wir schaffen das alleine. Gute Feen können mir gestohlen bleiben“. Auch der Autor braucht keine gute Fee, die ihm einen Medienpreis herbeizaubert. Er hat es alleine geschafft, mit Recht.

The winner is Alexander Ruda mit seinem Film „Leben gegen die Zeit – Linnéa und ihre Brüder“



**Deutsche
Kinderhospiz
STIFTUNG**

*Wir ermöglichen nachhaltig
Kinderhospizarbeit in Deutschland*